



JUGEND- und SOZIALWERK
GEMEINNÜTZIGE GMBH

Konzept

Kita „Trachauer Spatzennest“



Inhaltsverzeichnis Kita Trachauer Spatzennest

1	Vorwort	4
2	Der Träger stellt sich vor	4
3	Das Trachauer Spatzennest stellt sich vor	6
3.1	Unser Sozialraum und unsere Lebenswelt	6
3.2	Unsere Strukturen.....	6
3.3	Unser Tagesablauf	8
3.4	Unser Team.....	8
3.5	Unser Gesetzlicher Auftrag.....	9
4	Pädagogisches Profil	9
4.1	Leitbild – Unsere Werte und unser Bild vom Kind	9
4.2	Pädagogisches Konzept	11
4.3	Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte	12
4.4	Umsetzung des Sächsischen Bildungsplanes und die Rolle des Spiels.....	13
4.5	Inklusive Pädagogik.....	15
4.6	Partizipation, Beschwerdemanagement und Umsetzung der Kinderrechte	16
4.7	Interkulturelle Bildung und Erziehung.....	17
4.8	Medienpädagogik und Medienkompetenz	17
4.9	Projektarbeit.....	18
5	Beobachtung und Dokumentation.....	18
6	Übergänge.....	20
6.1	Eingewöhnung	20
6.2	Umgewöhnung - der Übergang von der Krippe in den Kindergarten	21
6.3	Der „Wackelzahnclub“ und die Gestaltung des letzten Kindergartenjahres	22
7	Kinderschutz.....	23
7.1	Umgang mit Kindeswohlgefährdung	23
7.2	Kinderschutz in der Kita	24
8	Gestaltung der Erziehungspartnerschaft	25
8.1	Elternarbeit	25
8.2	Elterngespräche	25

8.3	Elternrat	26
8.4	Ideen- und Beschwerdemanagement	26
9	Kooperation, Vernetzung im Sozialraum und Öffentlichkeitsarbeit	26
10	Qualitätsentwicklung	28
11	Abschließende Worte	29

1 Vorwort

Willkommen im Trachauer Spatzennest!

Unsere Kita ist ein Ort, an dem Kinder mit Freude spielen, lernen und wachsen. Seit fast 100 Jahren ist unser Haus fester Bestandteil der Dresdner Bildungslandschaft – eine Einrichtung mit Tradition und Herz, die sich stets weiterentwickelt. Eingebettet in ein ruhiges, naturnahes Wohngebiet und mit einem großzügigen Außengelände, bieten wir eine Umgebung, in der sich Kinder sicher und geborgen fühlen können.

Unser pädagogisches Konzept basiert auf festen Gruppen mit vertrauten Bezugserziehern, um jedem Kind Stabilität und individuelle Förderung zu ermöglichen. Wir legen Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit den Familien, generationsübergreifende Begegnungen und vielfältige Bildungserfahrungen – von der Naturerkundung bis zum Schwimmkurs.

Diese Konzeption gibt Ihnen einen Einblick in unsere Werte, unsere Arbeit und unser Selbstverständnis als verlässlicher Partner für Kinder und Eltern. Wir freuen uns darauf, Sie und Ihr Kind in unserer Kita willkommen zu heißen!

2 Der Träger stellt sich vor

„Bildung von Anfang an“ – Unter dieser Überschrift ist die Jugend- und Sozialwerk gemeinnützige GmbH (JuS) Träger von über 80 pädagogischen Einrichtungen in 4 Bundesländern. Das sind in erster Linie Kindertageseinrichtungen, aber auch Grundschulen und Gymnasien. In zwei trägereigenen Fachschulen bilden wir staatlich anerkannte Erzieher*innen aus.

Die Einrichtungen sind organisatorisch in einzelne Regionen zusammengefasst. Zur Region Sachsen/Cottbus gehören 14 Kindertageseinrichtungen. Für diese Einrichtungen ist das Regionalbüro Dresden die Anlauf- und Schnittstelle zum Träger nach Oranienburg. Hier werden die Kindertageseinrichtungen verwaltungstechnisch und organisatorisch betreut. Die Regionalleitung als pädagogische Leitung und die Fachberatung für die Einrichtungen sind hier sowohl für die Fachkräfte als auch für Eltern und andere Kooperationspartner ansprechbar.

Die JuS fühlt sich humanistischen Traditionen verpflichtet. Kindern unabhängig von ihrer familiären, kulturellen und religiösen Zugehörigkeit, ihrem sozialen Hintergrund, ihrem Geschlecht oder einer möglichen Teilhabeeinschränkung Bildung als eines der höchsten Menschenrechte zu ermöglichen, verstehen wir als unsere wichtigste Aufgabe. Die UN-Kinderrechtskonvention hat das Recht auf Bildung in ihren Kanon aufgenommen. Bildung ermöglicht Chancengleichheit und die Teilhabe an der Gesellschaft von Anfang an. Wir verstehen sie als Voraussetzung für die Gestaltung eines selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Lebens, das auch die Verantwortung für die Gesellschaft und die Umwelt einschließt. Persönliche Entwicklung sollte immer auch die Übernahme sozialer Verantwortung und die Solidarität mit anderen Menschen bedeuten.

Bildung verstehen wir als einen ganzheitlichen, offenen und lebenslangen Prozess, der Körper, Geist und alle Sinne gleichermaßen anspricht und in ein soziales Gefüge eingebettet ist. Die Selbstbildungsprozesse der Kinder stehen im Vordergrund. Diese wahrzunehmen, zu unterstützen,

Impulse zu setzen, Anregungen zu geben und die Kinder so in ihren individuellen Bildungsprozessen vor dem Hintergrund ihrer jeweiligen Lebenswelten zu begleiten, ist wichtige Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte. Fähigkeiten, Interessen, Fertigkeiten und soziale Kompetenzen sollen gleichermaßen in ihrer Entwicklung unterstützt werden. Autonomie, Kompetenz und Zugehörigkeit sind für uns die wichtigsten menschlichen Bedürfnisse, die wir stärken wollen. Die Mädchen und Jungen sollen sich als selbstwirksam in ihrem Tun und in ihrer Entwicklung erfahren. Die Vielfalt der Lebenswelten, die unterschiedlichen kulturellen, sozialen und religiösen Bezugspunkte der Kinder sowie ihrer Familien finden in der pädagogischen Arbeit der Einrichtung Beachtung.

Mitdenken, mithandeln, mitverantworten – dies versteht JuS als grundsätzlich in der Gestaltung des pädagogischen Alltages in ihren Einrichtungen. Die Gestaltung von wertschätzenden, unterstützenden sozialen Beziehungen der pädagogischen Fachkräfte zu den Kindern sehen wir als Voraussetzung dafür, dass Mädchen und Jungen sich in unseren Einrichtungen wohlfühlen und so als die wichtigste Grundlage für gelingende Bildungsprozesse. Die Kinder sollen an alle sie betreffenden Dingen alters- und entwicklungsentsprechend beteiligt werden. Dialog auf Augenhöhe, Beteiligung und Übernahme von Verantwortung sind für uns wichtige pädagogische Prinzipien.

Dies gilt auch für die Einrichtungen und die Fachkräfte von JuS. Entsprechend dem Trägerleitbild, der jeweiligen Bundes- und Landesgesetzgebung sowie der Bildungspläne für den Elementarbereich entwickeln die Einrichtungen ihre eigene Konzeption. Sie arbeiten in ihren Teams unter ihrer pädagogischen Leitung in einer hohen organisatorischen, konzeptionellen und pädagogischen Eigenverantwortung.

Die JuS hat sich einer hohen Qualität der pädagogischen Arbeit verschrieben. Alle Einrichtungen werden nach DIN EN ISO 9001:2015 regelmäßig zertifiziert. In den Einrichtungen finden regelmäßig, mindestens einmal jährlich Hospitationen nach einem verbindlichen Qualitätsprofil statt, welches sich am nationalen Kriterienkatalog für die Qualität der pädagogischen Arbeit in Kindertageseinrichtungen orientiert. Auf der Grundlage der Auswertung und Reflexion der Hospitation erarbeitet sich die Einrichtung die nächsten pädagogischen Schwerpunkte.

In Qualitätszirkeln innerhalb der Einrichtungen, einrichtungsübergreifend in Arbeitskreisen und im Leiter*innen-Qualizirkel setzen sich die pädagogischen Fachkräfte mit Themen aus der täglichen Praxis bzw. mit aktuellen fachlichen Themen auseinander. Darauf aufbauend werden gemeinsam verbindliche Standards für die pädagogische Arbeit in den Einrichtungen entwickelt. Die Ergebnisse finden fortlaufend Eingang in die Konzeptionen. Wichtige Standards, die in der pädagogischen Arbeit jeder Einrichtungen verankert sein sollen, sind eine inklusive Grundhaltung, Partizipation der Kinder und aller an der Erziehung Beteiligten, das Beschwerdemanagement, die Umsetzung des Kinderschutzes, die Realisierung einer geschlechts- und vorurteilsbewussten pädagogischen Grundhaltung.

Die Sicherung der pädagogischen Qualität und die Fortschreibung unserer Konzeptionen verstehen wir als einen fortwährenden Prozess, den wir mit allen Beteiligten gestalten.

3 Das Trachauer Spatzennest stellt sich vor

3.1 Unser Sozialraum und unsere Lebenswelt

Unsere Kindertageseinrichtung Trachauer Spatzennest liegt in einem ruhigen und familienfreundlichen Wohngebiet im Stadtteil Trachau. Die Umgebung ist geprägt von historischen Villen, Altbauten und modernen Wohnanlagen, die eine generationsübergreifende Nachbarschaft mit einer lebendigen Gemeinschaft verbinden. Die Zusammenarbeit mit Familien ist uns besonders wichtig – wir pflegen eine offene, wertschätzende Kommunikation und fördern aktiv den Austausch zwischen den Generationen.

Besonders zeichnet sich unser Standort durch seine Naturnähe aus – die Dresdner Heide, ein großes Waldgebiet, ist nur einen kurzen Spaziergang entfernt. Dies ermöglicht den Kindern zahlreiche Naturerfahrungen bei Ausflügen, im Freispiel oder bei Projekten rund um Umwelt und Nachhaltigkeit.

Dank der hervorragenden Verkehrsanbindung mit S-Bahn, Straßenbahn und Buslinien ist unsere Kita gut erreichbar, sowohl für Familien aus dem Stadtteil als auch für Pendler aus anderen Teilen Dresdens und Radebeuls. Zusätzlich stehen in der Umgebung ausreichend Parkmöglichkeiten zur Verfügung.

Unsere Kita ist fest im Stadtteil verwurzelt und arbeitet eng mit verschiedenen Einrichtungen zusammen. Kooperationen mit Grundschulen, Bibliotheken und kulturellen Institutionen wie den Landesbühnen Sachsen bereichern den Kita-Alltag und schaffen vielfältige Bildungsangebote.

Durch diesen starken Bezug zum Sozialraum ermöglichen wir den Kindern, ihre Umgebung bewusst zu entdecken und ein Gefühl von Zugehörigkeit und Mitgestaltung zu entwickeln.

3.2 Unsere Strukturen

Alters- und Gruppenstruktur

Wir arbeiten nach einem geschlossenen Gruppenkonzept – das bedeutet, jedes Kind gehört einer festen Gruppe an und hat konstante Bezugserzieher. Dies schafft Sicherheit, fördert stabile Beziehungen und unterstützt die individuelle Entwicklung.

Unsere Kita bietet Platz für 134 Kinder in acht Gruppen. Diese sind unterteilt in:

- Zwei Krippengruppen (1–3 Jahre) mit insgesamt 35 Plätzen
- Fünf Kindergartengruppen (3–6 Jahre) mit insgesamt 99 Plätzen
- Eine Familiengruppe, in der Kinder bereits ab 2 Jahren gemeinsam mit älteren Kindergartenkindern betreut werden

Räumlichkeiten

Unsere Kita befindet sich in einer historischen Villa, die durch helle, freundliche Räume eine einladende Atmosphäre schafft. Unsere Gruppenräume sind kindgerecht gestaltet und bieten altersentsprechende Spiel- und Lernbereiche. Besonders hervorzuheben sind:

- Ein großzügiges Außengelände mit separaten Spielbereichen für Krippen- und Kindergartenkinder
- Eine weitläufige und überdachte Terrasse im Krippenbereich, die das Spielen an der frischen Luft auch bei schlechtem Wetter ganzjährig ermöglicht
- Ein hauseigener Pool – eine Besonderheit, die es nur noch in wenigen Dresdner Kitas gibt
- Eine Kinderküche, in der die Kinder erste Erfahrungen mit Lebensmitteln und gesunder Ernährung sammeln können
- Ein Snoezel-Raum zur Entspannung und sensorischen Förderung mit integrierter Kinderbibliothek, die den Zugang zu Büchern und Sprache unterstützt (*im Aufbau*)

Öffnungszeiten & Schließtage

Unsere Kita ist von Montag bis Freitag von 6:00 bis 17:00 Uhr geöffnet. Jährliche Schließzeiten finden Sie auf unserer Homepage, in der Regel schließen wir an folgenden Tagen:

- Eine Woche im Sommer (aktuell im Wechsel zwischen erster und letzter Ferienwoche)
- Zwischen Weihnachten und Neujahr
- für einrichtungsinterne Fortbildungstage (werden frühzeitig bekannt gegeben)
- an Brückentagen

Verpflegung

Unsere Verpflegung wird durch eine externe Küche täglich frisch zubereitet und geliefert. Wir achten auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung und können auf die meisten Allergien in Rücksprache mit der Küchenleitung eingehen. Unsere Kita-Küche stellt sicher, dass alle Kinder mit einer altersgerechten und abwechslungsreichen Kost versorgt werden. Vor Ort kümmern sich zudem unsere beiden Küchenmitarbeiterinnen mit viel Sorgfalt um die Verteilung der Mahlzeiten.

Aufnahmeverfahren

Eltern, die sich für einen Platz in unserer Kita interessieren, können sich über das Elternportal der Stadt Dresden anmelden. Zusätzlich laden wir alle interessierten Familien zu einem persönlichen Hausrundgang ein, um unsere Kita kennenzulernen. Sie erreichen uns per Telefon oder E-Mail.

3.3 Unser Tagesablauf

Unser Team gestaltet den Tagesablauf gemeinsam mit den Kindern der jeweiligen Gruppe individuell und gruppenbezogen. Der folgende Ablauf soll daher nur eine grobe Orientierung geben.

Krippe	Kindergarten
6:00 – 9:00 Uhr Ankommen und Freispiel	6:00 – 9:00 Uhr Ankommen und Freispiel
7:30 – 8:15 Uhr Frühstück	7:30 – 8:30 Uhr Frühstück
9:00 – 10:30 Uhr Morgenkreis, Angebote, Freispiel und Spiel im Garten	9:00 – 10:00 Uhr Angebote
10:40 – 11:10 Mittagessen	10:00 – 11:00 Uhr Spiel im Garten, Freispiel, Angebote
11:30 – 11:45 Mittagskreis, Vorlesezeit	11:00 – 12:00 Uhr Mittagessen
11:45 – 14:00 Mittagsschlaf/Ausruhezeit	12:00 – 14:00 Uhr Mittagsschlaf/Ausruhezeit
14:30 – 15:00 Vesper	14:00 – 14:30 Vesper
15:00 – 17:00 Freispiel, Spiel im Garten	14:30 – 17:00 Freispiel, Spiel im Garten

3.4 Unser Team

Unser Kita-Team besteht aus qualifizierten und engagierten Fachkräften, die mit viel Herz und Fachwissen die Kinder in ihrer Entwicklung begleiten, unterstützt durch weiteres Personal in Küche, Hauswirtschaft und Verwaltung.

Unser multiprofessionelles Team setzt sich zusammen aus:

- Erzieher*innen mit staatlicher Anerkennung
- Kindheitspädagog*innen (B.A. und M.A.)
- Sozialpädagog*innen
- Fachkräften mit heilpädagogischer Zusatzqualifikation (HPZ)

Regelmäßig ergänzen Praktikant*innen aus pädagogischen Ausbildungsgängen sowie Bundesfreiwilligendienstleistende unser Team. Sie sammeln wertvolle Praxiserfahrungen und bereichern den Kita-Alltag mit frischen Impulsen.

Zusätzlich kooperieren wir mit externen Fachkräften aus den Bereichen Frühförderung, Ergotherapie und Logopädie, um eine bestmögliche Unterstützung der Kinder zu gewährleisten.

Mit seiner freundlichen und engagierten Art ist unser Hausmeister Tamas eine wertvolle Unterstützung für unser Team. Er hält unser Haus in Schuss, repariert Fahrzeuge und Spielzeuge und packt überall mit an.

3.5 Unser Gesetzlicher Auftrag

Die Grundlage für die Arbeit unserer Kita bildet der gesetzliche Auftrag der Kindertagesbetreuung, der in § 22 des Sozialgesetzbuches VIII (SGB VIII) sowie im Sächsischen Gesetz über Kindertagesbetreuung (SächsKitaG) festgelegt ist.

Unser Ziel ist es, Kinder in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu fördern, sie zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu erziehen und ihre Bildung von Anfang an zu begleiten. Dabei orientieren wir uns am Sächsischen Bildungsplan, der als Leitfaden für die pädagogische Arbeit in sächsischen Kitas dient.

4 Pädagogisches Profil

4.1 Leitbild – Unsere Werte und unser Bild vom Kind

Unsere Werte bestimmen unser Handeln – oft unbewusst, aber dennoch stetig. Indem wir uns dieser Werte bewusst werden, eröffnen sich uns neue Möglichkeiten zur Veränderung und Weiterentwicklung. Das Ziel, als Team an einem Strang zu ziehen, erfordert einen gemeinsamen Wertekern, der uns Orientierung gibt und unser Handeln leitet. Konzeptionsarbeit ohne eine klare Wertorientierung ist kaum denkbar; sie wäre lediglich eine Aufzählung von Leistungen ohne Herz und Richtung.

Die Pflege unserer Wertorientierung ist ein kontinuierlicher Prozess, der nicht nur die Integration neuer Kolleginnen und Kollegen, sondern auch deren Einführung in unsere Werte einschließt. Es ist wichtig, diese Werte regelmäßig zu reflektieren und zu überprüfen.

Ein Gedanke, den wir in Zukunft weiterverfolgen möchten, ist der Austausch über unsere Werte nicht nur intern, sondern auch mit den Eltern und Kindern. Ein Elternabend oder eine Kinderbefragung könnte eine gute Gelegenheit bieten, um gemeinsam über die Bedeutung unserer Werte zu sprechen und diese im Dialog weiterzuentwickeln.

Liebe Leserinnen und Leser, unsere Werte spiegeln sich in allen Kapiteln unserer Konzeption wider. Wir laden Sie ein, sich auf eine Entdeckungstour zu begeben. Sollten Sie ein Kapitel finden, in dem unsere Werte nicht klar zum Ausdruck kommen, lassen Sie es uns bitte wissen!

Unser Leitbild

Unser Leitbild umfasst vier Grundwerte, die uns Orientierung geben und unser Handeln leiten.

Empathie

Wir begegnen Kindern, Eltern und Kolleg:innen mit Wertschätzung und Verständnis. Jedes Kind wird in seiner Individualität gesehen und mit seinen Bedürfnissen ernst genommen.

Lebensfreude

Unsere Kita ist ein Ort des Lachens, Entdeckens und spielerischen Lernens. Mit Begeisterung begleiten wir die Kinder auf ihrem Weg und schaffen eine sichere und inspirierende Umgebung des Wohlbefindens.

Verbindlichkeit

Verlässlichkeit und Vertrauen sind die Basis unserer Zusammenarbeit – sowohl im Team als auch mit den Familien. Wir halten unser Wort und geben Kindern und Familien dadurch Sicherheit, Vertrauen und Orientierung.

Partizipation

Kinder und Eltern gestalten das Kita-Leben aktiv mit. Durch Mitbestimmung und offene Kommunikation schaffen wir eine Atmosphäre, in der sich alle gehört und wertgeschätzt fühlen. So fördern wir Selbstbewusstsein, Eigenverantwortung und ein starkes Miteinander.

Unser Bild vom Kind

Ich bin Ich

Unser Bild vom Kind ist ein faszinierendes Abbild seiner einzigartigen Persönlichkeit und individuellen Entwicklung. Jedes Kind bringt seine eigenen Erfahrungen, Interessen und Stärken mit, die eine beeindruckende Vielfalt widerspiegeln. Die Eigenschaften der Kinder sind so vielfältig wie ihre Lebenswege und Erfahrungen.

Mit Neugier, Motivation und Kreativität erkunden die Kinder ihre Welt – sei es gemeinsam mit anderen Kindern, allein oder in der Interaktion mit den Pädagogen. Ihre Lebensfreude, Phantasie und Unvoreingenommenheit ermöglichen es ihnen, die unterschiedlichsten Dinge zu entdecken und durch ihr selbstständiges Tun und Handeln zum Ausdruck zu bringen.

So sehen wir in jedem Kind einen einzigartigen Entdecker, der seine Umgebung auf seine ganz eigene Weise interpretiert und gestaltet. In unserer Kita fördern wir diese individuelle Entfaltung und schaffen Raum für die vielseitigen Talente und Interessen jedes einzelnen Kindes.

Ich

In unserer Kita legen wir großen Wert auf die aktive Beteiligung aller Kinder, indem wir ihnen vielfältige Möglichkeiten zur Teilhabe und Partizipation bieten. Wir fördern ihre Selbstbestimmung und unterstützen sie darin, eigene Ideen einzubringen und Verantwortung zu übernehmen, um ihre Welt aktiv mitzugestalten.

Wir als Begleiter

In unserer Rolle als Begleiter erkennen wir die individuellen Bedürfnisse jedes Kindes und unterstützen gezielt dessen Fähigkeiten. Dabei legen wir großen Wert auf die Förderung der Gemeinschaft und auf das Wohl der gesamten Gruppe. Jedes Kind findet bei uns seinen Platz und wird in seiner Einzigartigkeit anerkannt. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Potentiale der Kinder wahrzunehmen und gezielt aufzugreifen. Durch einen liebevollen und strukturierten Rahmen sowie

durch gezielte Impulse ermöglichen wir die Entfaltung der Selbstständigkeit und Kreativität jedes Einzelnen. Während wir individuell auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen, behalten wir stets das Wohl der gesamten Gruppe im Blick und fördern eine harmonische und unterstützende Gemeinschaft.

4.2 Pädagogisches Konzept

Im Trachauer Spatzennest arbeiten wir nach einem situationsorientierten Ansatz in Verbindung mit einem geschlossenen Gruppenkonzept. Jedes Kind gehört von Beginn an einer festen Bezugsgruppe an und wird von konstanten Bezugserzieherinnen und -erziehern begleitet. Diese Verlässlichkeit bietet Kindern einen sicheren Rahmen, in dem sie Vertrauen entwickeln, Beziehungen gestalten und sich in ihrem eigenen Tempo entfalten können.

Der situationsorientierte Ansatz stellt das Kind mit seinen individuellen Lebensbezügen und aktuellen Themen in den Mittelpunkt. Bildungs- und Entwicklungsprozesse werden aus den konkreten Erlebnissen, Bedürfnissen und Interessen der Kinder heraus gestaltet. Beobachtungen, Impulse aus dem Alltag sowie Rückmeldungen der Kinder und ihrer Familien bilden die Grundlage für pädagogisches Handeln.

Im Alltag bedeutet dies, dass Projekte, Angebote und Rituale flexibel aufgreifen, was Kinder beschäftigt – seien es Veränderungen in der Gruppe, Fragen zum Jahreslauf, Konflikte oder besondere Ereignisse aus ihrem Umfeld. Pädagogische Fachkräfte schaffen dazu passende Lern- und Erfahrungsräume, die die Neugier der Kinder fördern und ihnen ermöglichen, Kompetenzen in sozialen, emotionalen, kognitiven und motorischen Bereichen zu entwickeln.

Die Arbeit in festen Gruppen bedeutet zugleich, dass Kinder über längere Zeit in einer vertrauten Gemeinschaft aufwachsen. Dies stärkt das Gefühl von Zugehörigkeit, sozialen Zusammenhalt und Verantwortung füreinander. Die Gruppen bieten Orientierung, Struktur und Beziehungskontinuität – wichtige Voraussetzungen für Resilienz und Bildungserfolg.

Partizipation und Inklusion sind für uns ein Querschnittsprinzip unserer gesamten pädagogischen Arbeit. Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit wertgeschätzt, unabhängig von seinen individuellen Voraussetzungen, seiner sozialen Herkunft, Kultur, Religion oder Beeinträchtigungen. Wir gestalten Bildungsangebote differenziert, sodass alle Kinder teilhaben können.

Partizipation bedeutet für uns, dass Kinder aktiv an Entscheidungsprozessen beteiligt werden. Sie dürfen mitbestimmen, wie ihr Alltag aussieht, Ideen einbringen, Veränderungen bewirken, Verantwortung übernehmen und erleben, dass ihre Stimme Gewicht hat. Dies stärkt Selbstwirksamkeit und ein demokratisches Bewusstsein.

Durch regelmäßige Reflexion im Team und mit den Familien überprüfen wir, wie gut es gelingt, Inklusion und Partizipation konkret umzusetzen und entwickeln unser Konzept kontinuierlich weiter.

4.3 Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Die pädagogischen Fachkräfte im Trachauer Spatzennest verstehen sich als verlässliche Begleiter*innen, Impulsgeber*innen und Partner*innen der Kinder auf ihrem individuellen Bildungs- und Entwicklungsweg. Unsere Haltung ist geprägt von Wertschätzung, Empathie und einer konsequent ressourcenorientierten Sichtweise.

Partizipation prägt unsere Haltung im Alltag: Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe und nehmen ihre Perspektiven ernst. Pädagogische Fachkräfte verstehen sich als Moderierende und Unterstützende von Beteiligungsprozessen – sie geben Raum, regen an und begleiten Entscheidungen.

Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit wahrgenommen und mit seinen individuellen Stärken und Bedürfnissen ernst genommen. Wir vertrauen auf die Selbstbildungsprozesse der Kinder und schaffen Gelegenheiten, in denen sie aktiv, selbstbestimmt und gemeinsam lernen können. Inklusion gehört für uns zum professionellen Selbstverständnis. Alle Kinder sollen unabhängig von individuellen Voraussetzungen oder Lebenslagen aktiv teilhaben können. Unsere Angebote sind differenziert gestaltet und werden bei Bedarf angepasst.

Unsere Fachkräfte sehen sich als Lernbegleiter*innen, die Entwicklungsanlässe erkennen, gezielt aufgreifen und in anregungsreiche Situationen überführen. Im Alltag bedeutet das beispielsweise beobachten, zuhören, begleiten, anregen, unterstützen, Zeit geben, Struktur schaffen, kreativ sein, mitmachen und anleiten.

Wir verstehen es als unsere Aufgabe, Kindern Raum und Sicherheit zu bieten, um sich auszuprobieren und Neues kennenzulernen. Wir ermöglichen und motivieren sie, stellen Materialien bereit, geben Impulse und leben Werte vor. Gleichzeitig setzen wir klare Grenzen, erklären Regeln transparent und öffnen Freiräume, wo es verantwortbar ist.

Unsere Haltung zeichnet sich durch Offenheit für Reflexion und Entwicklung aus. Regelmäßige kollegiale Beratung, Fortbildung und ein wertschätzender Austausch im Team tragen dazu bei, dass wir unsere Arbeit stetig weiterentwickeln und aktuelle fachliche Erkenntnisse einbeziehen.

4.4 Umsetzung des Sächsischen Bildungsplanes und die Rolle des Spiels

Der Sächsische Bildungsplan bildet die verbindliche Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Er versteht Bildung als einen ganzheitlichen, individuellen und sozial eingebetteten Prozess, der alle Entwicklungsbereiche des Kindes umfasst. Im Trachauer Spatzennest setzen wir die Bildungs- und Erziehungsziele des Bildungsplanes alltagsintegriert und auf Grundlage unseres situationsorientierten Ansatzes um. Dabei berücksichtigen wir die sechs Bildungsbereiche des Sächsischen Bildungsplanes:

Somatische Bildung:

Wir fördern Körperbewusstsein, Gesundheit und Bewegung durch vielfältige Angebote – von Bewegungsbaustellen über Tanz und Baden in unserem Pool bzw. beim Schwimmkurs bis hin zu regelmäßigen Ausflügen in die Natur. Unsere festen Tagesstrukturen mit verlässlichen Ritualen geben den Kindern Sicherheit und Orientierung.

Soziale Bildung:

Im geschlossenen Gruppenkonzept erleben die Kinder stabile Beziehungen und Gemeinschaft. Sie lernen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, Konflikte konstruktiv zu lösen und solidarisch zu handeln. Partizipation wird dabei aktiv gelebt – in Gesprächskreisen, Abstimmungen oder selbstgewählten Projekten.

Kommunikative Bildung:

Sprache ist Schlüssel zur Welt. Wir fördern Sprachentwicklung durch Vorlesen, Erzählen, Lieder, Reime, dialogische Interaktionen und Projekte zur Literacy-Erziehung. Dabei berücksichtigen wir Mehrsprachigkeit als Ressource und arbeiten eng mit unseren Familien zusammen.

Ästhetische Bildung:

Kinder erhalten vielfältige Gelegenheiten, sich gestalterisch auszudrücken: Malen, Musizieren, Tanzen, kreatives Bauen und Rollenspiel gehören zu unserem Alltag. Künstlerische Prozesse verstehen wir als elementare Ausdrucks- und Verarbeitungsform kindlicher Erfahrungen.

Naturwissenschaftliche und technische Bildung:

Forschen, Experimentieren und das Erleben von Naturphänomenen sind fester Bestandteil unserer Bildungsarbeit. Ausflüge und Projekte und unser „Haus der kleinen Forscher“ schaffen Gelegenheiten, Neugier zu wecken und Zusammenhänge zu verstehen.

Mathematische Bildung:

Alltagsnahe Situationen bieten Anlass, mathematische Grunderfahrungen zu sammeln – Mengen erkennen, Muster legen, messen, vergleichen und Zahlenräume entdecken.

Unsere Fachkräfte planen Bildungsangebote stets gruppen- und situationsbezogen. Dabei kombinieren sie angeleitete Impulse mit selbstbestimmten Lernprozessen.

Die Rolle des Spiels

Das Spielen ist die Haupttätigkeit des Kindes und bildet die Grundlage für seine Lern- und Bildungsprozesse. Durch das Spiel entdecken Kinder die Welt, entwickeln Fähigkeiten und bauen soziale Beziehungen auf. Dieser wichtige Entwicklungsprozess verläuft in fünf Phasen, die sich jeweils durch unterschiedliche Spielarten auszeichnen.

Die früheste Form des Spielens und Lernens ist das Funktionsspiel. In dieser Phase erkunden Kinder ihre Umgebung durch Fühlen, Tasten und Entdecken. Sie sammeln erste Erfahrungen mit den Materialien und ihren Eigenschaften. Daran schließt sich das Gestaltungs- und Konstruktionsspiel an, in dem die Kinder lernen, schöpferisch und konstruktiv mit Dingen umzugehen. Sie bauen, formen, fügen Dinge zusammen und nehmen sie wieder auseinander. Diese Phase fördert Kreativität und Problemlösungsfähigkeiten. Im Symbolspiel beginnen Kinder, Gegenstände zweckentfremdet zu nutzen und ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen. Sie verwenden Alltagsgegenstände als Symbole für andere Objekte und lassen andere Kinder an ihren Ideen teilhaben.

Das führt zum Rollenspiel, bei dem Kinder in die Rollen anderer schlüpfen und verschiedene Perspektiven einnehmen. Diese Nachahmungsspiele sind entscheidend für die Entwicklung von Empathie und sozialer Kompetenz. Die fünfte Phase, das Regelspiel, wird von festen Regeln bestimmt, wie sie beispielsweise bei Kartenspielen oder Würfelspielen vorkommen. Hier lernen die Kinder, sich an Regeln zu halten und mit den Gefühlen des Gewinnens oder Verlierens umzugehen. Ein weiteres Element, das in allen Spielphasen eine wichtige Rolle spielt, ist das Bewegungsspiel. Es fördert die körperliche Entwicklung und unterstützt Kinder dabei, ihre Körperkontrolle und Motorik weiterzuentwickeln.

Unsere Kita stellt allen Kindern eine Vielzahl an geeignetem Spielmaterial zur Verfügung, um die unterschiedlichen Phasen des Spiels zu fördern und den individuellen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. So schaffen wir eine Umgebung, in der Kinder auf spielerische Weise lernen und wachsen können.

4.5 Inklusive Pädagogik

Inklusion ist für uns im Trachauer Spatzennest ein grundlegender Wert und ein Ziel, das wir konsequent verfolgen möchten. Wir verstehen Inklusion als Haltung, die davon ausgeht, dass jedes Kind mit seinen individuellen Voraussetzungen, Bedürfnissen und Potenzialen gleichberechtigt an allen Bildungs- und Alltagsprozessen teilhaben darf.

Aktuell stehen wir als Team am Anfang unseres Prozesses hin zu einer inklusiven Kita. Wir haben uns bewusst entschieden, diesen Weg Schritt für Schritt und fundiert zu gestalten. Ein wichtiger Meilenstein für uns ist dabei die intensive Auseinandersetzung mit dem trägerinternen Gewaltschutzkonzept. Im Jahr 2025 liegt der Schwerpunkt unserer Konzeptions- und Teamentwicklung zunächst darauf, die Inhalte unseres trägerinternen Gewaltschutzkonzepts umfassend zu verstehen, in unsere Konzeption einzuarbeiten und unsere pädagogischen Prozesse auf dieser Grundlage weiterzuentwickeln. Dabei werden wir im Rahmen von zwei Fortbildungstagen im November 2025 zum Thema Kinderschutz durch die Fachberatung unseres Trägers pädagogisch begleitet.

Parallel dazu schloss Ende Juni 2025 eine pädagogische Fachkraft unserer Einrichtung ihre Zusatzqualifikation als Heilpädagogische Zusatzkraft (HPZ) ab. Diese Fachkompetenz sehen wir als wichtige Ressource, um im Anschluss die inklusive Entwicklung unserer Einrichtung gezielt voranzutreiben.

Ab Januar 2026 richten wir unseren Fokus verstärkt auf Inklusion. Geplant ist eine intensive fachliche Begleitung durch eine erfahrene Fortbildnerin. Im ersten Schritt finden zwei Fortbildungstage zu den Themen Inklusion, Haltung und Team-Supervision statt. Im Verlauf des Jahres 2026 wird sie uns als externe Fachberatung regelmäßig begleiten: Jeden zweiten Monat werden Teamberatungen und Reflexionseinheiten durchgeführt, um Inhalte zu vertiefen, konkrete Prozesse zu planen und die Umsetzung in die Praxis zu unterstützen.

Unser Ziel ist es, in diesem gemeinsamen Entwicklungsprozess:

- die pädagogische Haltung aller Fachkräfte weiterzuentwickeln,
- bestehende Strukturen und Abläufe zu reflektieren und anzupassen,
- unser Wissen zu erweitern und konkrete Handlungskompetenzen für den inklusiven Alltag zu gewinnen.

Dazu gehört es auch, Barrieren zu erkennen und schrittweise abzubauen – sei es in der Raumgestaltung, der Materialauswahl, der Planung von Angeboten oder im Umgang miteinander. Besonders wichtig ist uns, die Vielfalt der Kinder als Stärke zu begreifen und jedem Kind individuelle Unterstützung zukommen zu lassen, ohne es zu stigmatisieren.

Wir wollen unsere pädagogische Arbeit so gestalten, dass alle Kinder – unabhängig von Entwicklungsstand, Behinderung, kulturellem Hintergrund oder anderen Besonderheiten – gleichberechtigt partizipieren können. Dabei sehen wir Inklusion als einen fortlaufenden, dynamischen Prozess, der Zeit braucht, aber langfristig zu einer Selbstverständlichkeit in unserem Alltag werden soll.

4.6 Partizipation, Beschwerdemanagement und Umsetzung der Kinderrechte

Partizipation und Kinderrechte sind für uns grundlegende Prinzipien, die unseren pädagogischen Alltag durchziehen. Wir verstehen Partizipation als Haltung, bei der Kinder als aktive Gestalter*innen ihrer Lebenswelt ernst genommen werden. Sie haben das Recht, gehört zu werden und in allen sie betreffenden Angelegenheiten mitzuwirken.

In unserem situationsorientierten Ansatz wird Partizipation in der täglichen Praxis lebendig: Kinder wählen Materialien, Aktivitäten und Spielpartner selbst, bringen Themen ein und gestalten Projekte mit. Sie dürfen mitbestimmen, wie Räume gestaltet werden, woran sie arbeiten möchten oder wie Feste und gemeinsame Aktionen vorbereitet werden.

In festen Bezugsgruppen entsteht ein sicherer Rahmen, in dem Kinder Vertrauen aufbauen, Beziehungen entwickeln und schrittweise Verantwortung übernehmen können. Gleichzeitig erklären wir als Fachkräfte Entscheidungen, die Kinder aus Sicherheits- oder Organisationsgründen nicht selbst treffen können, transparent und kindgerecht. So erleben Kinder Verlässlichkeit und lernen, dass Regeln Teil eines achtsamen Miteinanders sind.

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist es, Kinder mit ihren Anliegen, Wünschen und auch Beschwerden wahrzunehmen. Wir bestärken sie darin, Kritik zu äußern – sei es im Gespräch mit Bezugserzieher:innen, in Gruppensituationen oder in vertraulichen Gesprächen mit der Leitung. Beschwerden werden ernst genommen, gemeinsam geklärt und nachvollziehbar bearbeitet. So erfahren Kinder, dass ihre Meinung Gewicht hat und sie Veränderungen bewirken können.

Wir orientieren uns an der UN-Kinderrechtskonvention, nach der jedes Kind Anspruch auf Schutz, Förderung und Beteiligung hat. Diese Rechte vermitteln wir altersgerecht im Alltag und thematisieren sie regelmäßig in Projekten, Geschichten und Gesprächsrunden.

Als Team sind wir uns bewusst, dass Partizipation und die Umsetzung von Kinderrechten fortlaufend reflektiert und weiterentwickelt werden müssen. Mit zunehmender fachlicher Qualifizierung und Begleitung – etwa durch die geplante Supervision ab 2026 – wollen wir Beteiligungsmöglichkeiten weiter ausbauen und noch stärker im Alltag verankern.

4.7 Interkulturelle Bildung und Erziehung

Unsere Kita ist ein Ort, an dem Kinder mit unterschiedlichen kulturellen, sprachlichen und religiösen Hintergründen zusammenkommen. Diese Vielfalt verstehen wir als Bereicherung und als Chance, früh ein Bewusstsein für Toleranz, Respekt und Offenheit zu entwickeln.

Interkulturelle Bildung bedeutet für uns, dass alle Kinder mit ihrer Herkunft, Sprache und Kultur gesehen, wertgeschätzt und in ihrer Identität gestärkt werden. In unserem situationsorientierten Ansatz knüpfen wir an die Erfahrungen der Kinder an und ermöglichen ihnen, voneinander und miteinander zu lernen.

Wir schaffen Gelegenheiten, sich mit anderen Lebensweisen, Traditionen und Perspektiven auseinanderzusetzen – sei es durch Geschichten, Feste, Lieder, kulinarische Angebote oder den Austausch mit Familien. Dabei vermitteln wir den Kindern, dass Unterschiede normal und wertvoll sind und niemand aufgrund von Herkunft oder Sprache ausgeschlossen wird.

Die Fachkräfte sind dabei Vorbilder für eine respektvolle, offene Haltung. Sie greifen Fragen und Beobachtungen der Kinder auf, fördern empathisches Verhalten und unterstützen Kinder dabei, Vorurteile abzubauen. Wir ermutigen alle Familien, ihre Kulturen einzubringen – sei es durch Materialien, Feste, Fotos oder Erzählungen.

Besondere Bedeutung hat für uns der Dialog mit Eltern: Wir achten auf verständliche Kommunikation, bieten Unterstützung bei Sprachbarrieren und gestalten die Zusammenarbeit transparent und wertschätzend.

Interkulturelle Bildung ist für uns ein dynamischer Prozess. Wir reflektieren regelmäßig unsere Haltung und unsere Angebote, um allen Kindern gleiche Teilhabe und Zugehörigkeit zu ermöglichen.

4.8 Medienpädagogik und Medienkompetenz

Medien gehören heute selbstverständlich zur Lebenswelt von Kindern. Unser Ziel ist es, sie altersgerecht, verantwortungsvoll und kompetent an den Umgang mit Medien heranzuführen.

Wir orientieren uns dabei am medienpädagogischen Konzept unseres Trägers, das Grundlagen, Ziele und konkrete Handlungsschritte beschreibt. Medienbildung in unserer Einrichtung bedeutet vor allem:

- Kinder in ihrer Medienkompetenz zu stärken – sie lernen, Medien als Informations- und Ausdrucksmittel zu nutzen
- Medieninhalte gemeinsam zu reflektieren und ein Bewusstsein für Chancen und Risiken zu entwickeln
- den Einsatz von Medien in Bildungsprozesse einzubetten – z. B. beim Recherchieren, Fotografieren oder digitalen Dokumentieren

Unsere Fachkräfte begleiten Kinder aktiv, stellen kindgerechte Inhalte bereit und schaffen Gelegenheiten, Medien kreativ und selbstbestimmt zu nutzen. Der verantwortungsvolle Umgang mit Medien wird altersgerecht thematisiert und gemeinsam mit den Familien abgestimmt.

4.9 Projektarbeit

Projektarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und orientiert sich an den Zielen des Sächsischen Bildungsplans. Sie bietet Kindern die Möglichkeit, sich über einen längeren Zeitraum mit einem Thema auseinanderzusetzen, Fragen zu stellen, Lösungen zu suchen und eigene Ideen einzubringen.

Dabei greifen wir Themen auf, die aus den Interessen, Fragen und Lebenssituationen der Kinder entstehen. Ziel ist es, entdeckendes Lernen zu fördern, Selbstwirksamkeit zu stärken und alle Bildungsbereiche miteinander zu verbinden.

Projektarbeit bedeutet für uns: gemeinsam ausprobieren, Materialien auswählen, Erfahrungen sammeln und Ergebnisse sichtbar machen. Wir sehen diesen Weg als Lernprozess für Kinder und pädagogische Fachkräfte gleichermaßen.

Als Team befinden wir uns aktuell noch in einem Entwicklungsprozess, um Projektarbeit systematisch in unseren Alltag zu integrieren. Wir probieren unterschiedliche Formen aus, sammeln Erfahrungen und reflektieren regelmäßig, wie Projekte sinnvoll geplant und begleitet werden können.

5 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit

Beobachtung bildet das Fundament unserer pädagogischen Arbeit, da sie es uns ermöglicht, mit den Kindern in Kontakt zu bleiben und sie besser zu verstehen. Durch gezielte Beobachtungen können wir den Entwicklungsstand jedes Kindes erkennen und darauf basierend passende Angebote entwickeln, die ihren individuellen Interessen und Bedürfnissen entsprechen.

„Ihre Interessen sind unser Kompass“

– Beobachtung unterstützt uns dabei, den Kindern die bestmögliche Bildung zu bieten.

„Ich-Buch“ (Portfolio)

Portfolios, das persönliche „Ich-Buch“ jedes Kindes, sind eine wichtige Form der Dokumentation. In diesen Büchern sammeln die Kinder mit uns gemeinsam ihre Lerngeschichten, Erlebnisse, Kunstwerke, Fotos und besondere Zitate („Kindermund“). Das Ich-Buch ist ein lebendiges Dokument, das den Kindern gehört und ihnen ermöglicht, aktiv an der Gestaltung teilzuhaben. Es ist ein geschätztes Eigentum, das die Kinder selbst verwalten können und ihnen jederzeit zugänglich ist. Zum Ende der Kitazeit dürfen die Kinder ihr Portfolio mit nach Hause nehmen, um die gemeinsamen Erlebnisse und Fortschritte auch außerhalb der Kita zu bewahren.

Im Dialog mit Eltern

Zur Sicherstellung einer transparenten pädagogischen Arbeit und einer effektiven Kommunikation mit den Eltern nutzen wir Beobachtungen aus den Lebenswelten Kita und Familie als Grundlage für Tür- und Angelgespräche sowie für strukturierte Entwicklungsgespräche (siehe Abschnitt „Gestaltung der Erziehungspartnerschaft“). Regelmäßiger Austausch ist entscheidend, um die Zusammenarbeit mit den Eltern zu stärken und gemeinsam die besten Entwicklungs- und Fördermöglichkeiten für die Kinder zu erarbeiten.

Beobachtungsinstrumente

In unserer Kita kommen verschiedene Beobachtungsinstrumente zum Einsatz, um die individuelle Entwicklung der Kinder systematisch zu begleiten und zu dokumentieren.

Zum einen hat unser Team einen eigenen Beobachtungsbogen erarbeitet, der sich an der ganzheitlichen Entwicklung der Kinder orientiert. Dabei legen wir besonderen Wert darauf, die Stärken, Interessen und Ressourcen jedes Kindes sichtbar zu machen. Die Beobachtungen werden kontinuierlich während der gesamten Kita-Zeit im Bogen festgehalten. Einmal jährlich erhalten die Eltern in einem Entwicklungsgespräch eine differenzierte Rückmeldung zu den Bildungs- und Entwicklungsprozessen ihres Kindes. In Vorbereitung auf dieses Gespräch füllen auch unsere Eltern einen Fragebogen aus. Auf diese Weise fördern wir einen aktiven und dialogischen Austausch über die Lebenswelten der Kita und der Familie.

Darüber hinaus nutzen wir den PERIK-Bogen („Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag“). Dieses Instrument unterstützt die Begleitung und Förderung der sozial-emotionalen Entwicklung. Es erfasst sowohl Ressourcen als auch Entwicklungsbedarfe in sechs Basiskompetenzen:

- Kontaktfähigkeit
- Selbststeuerung und Rücksichtnahme
- Selbstbehauptung
- Stressregulierung
- Aufgabenorientierung
- Explorationsfreude

Zusätzlich wenden wir die Grenzsteine der Entwicklung nach Hans-Joachim Laewen an. Dieses Verfahren dient als Frühwarnsystem, um mögliche Risiken im Entwicklungsverlauf frühzeitig zu erkennen. Dabei werden folgende Entwicklungsbereiche systematisch beobachtet:

- Körper-, Hand- und Fingermotorik
- Sprachentwicklung

- kognitive Entwicklung
- soziale Kompetenz

Die Beobachtungsergebnisse helfen uns, Bildungsangebote individuell abzustimmen, Entwicklungsimpulse zu setzen und mit den Eltern in einen transparenten Dialog zu treten.

6 Übergänge

6.1 Eingewöhnung

Kennenlernen vor der Eingewöhnung

Wir laden die Familie zu einem Gespräch ein, um die neue Bezugsperson und den Gruppenbereich kennenzulernen. In einem dialogischen Austausch werden die Lebenswelten der Familie und der Kita einander vorgestellt. Wir thematisieren die Abläufe in der Gruppe und bei der Eingewöhnung. Dabei erhalten die Eltern Informationsmaterial, welches die Eingewöhnungszeit zusammenfassend beschreibt und den Ablauf schematisch darstellt. Die Familie berichtet über ihr Kind und die familiäre Situation. Das Gespräch dient der Vorbereitung einer bedürfnisorientierten Eingewöhnungsphase.

Ablauf der Eingewöhnung und das „Berliner Modell“

Die Eingewöhnung orientiert sich am „Berliner Modell“¹ und besonders an den Bedürfnissen des Kindes. In verschiedenen Phasen wird es dabei langsam an die neue Umgebung und die neuen Bezugspersonen gewöhnt. Die Eltern ziehen sich zunehmend zurück. Im Morgenkreis wird das neue Kind gemeinsam willkommen geheißen. Möglichst konstante Bezugspersonen und die Verwendung von Übergangsobjekten wie Schnuller und Kuscheltier unterstützen die Trennungsphase. Dauer und Ablauf der Eingewöhnung bestimmt das Kind – wir empfehlen allen Familien, einen Monat für die Eingewöhnung ihres Kindes einzuplanen.

Aufbau der Erziehungspartnerschaft

Ein regelmäßiger und offener Austausch legt den Grundstein für eine gelingende Erziehungspartnerschaft zwischen der Familie und unserer Kita. Die Eltern teilen wichtige familiäre Informationen mit uns und sie erhalten Einblick in den Tagesablauf der Kita. Dabei werden Fragen und Sorgen der Familie sowie die weitere Gestaltung der Eingewöhnung thematisiert.

¹ Braukhane, Katja; Knobloch, Janina (2011): Das Berliner Eingewöhnungsmodell - Theoretische Grundlagen und praktische Umsetzung. Verfügbar unter https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_Braukhane_Knobloch_2011.pdf. Zugriff am 10.07.2025

6.2 Umgewöhnung - der Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Der Wechsel von der vertrauten Krippengruppe in den Kindergartenbereich stellt eine große Veränderung im Leben unserer Kinder dar. Um einen gelungenen Übergang in den Kindergartenbereich zu ermöglichen, schaffen wir für sie ein hohes Maß an Sicherheit und Orientierung. Ihre individuellen Bedürfnisse nehmen wir dabei wahr und gehen gezielt darauf ein.

In der Regel wechseln die Kinder im Monat nach ihrem dritten Geburtstag von der Krippe in den Kindergartenbereich. Außerdem können Kinder ab dem zweiten Lebensjahr in unserer Familiengruppe aufgenommen werden. Die Planung des Gruppenwechsels beginnt ca. sechs Monate davor. Zur Gestaltung des Übergangs beraten sich die pädagogischen Fachkräfte aus Krippe und Kindergarten für jedes Kind individuell. Die Auswahl der Kindergartengruppe wird fachlich erörtert und orientiert sich an den Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand des Kindes sowie den verfügbaren Gruppenplätzen im Haus. In einem Elterngespräch wird die Familie anschließend über die Entscheidung informiert.

Etwa einen Monat vor dem Wechsel erfolgt ein Kennlerngespräch zwischen der Familie und der neuen Bezugserzieherin/dem neuen Bezugserzieher. Hier wird der Ablauf der Übergangsphase abgestimmt, die neue Gruppe und deren Abläufe vorgestellt.

Ablauf der Umgewöhnungsphase

Der Ablauf der Umgewöhnungsphase orientiert sich an den Bedürfnissen des einzelnen Kindes und wird stets individuell angepasst. Der folgende Plan ist daher nur als grobe Orientierung zu verstehen. Über vier Wochen finden in der Regel jede Woche mehrere Besuche in der neuen Gruppe statt. Die Eltern erhalten zum Verlauf der Umgewöhnung regelmäßig Feedback.

Zeitlicher Ablauf	Aktivitäten
Erste Woche	gemeinsames Spielen im Gruppenzimmer
Zweite Woche	gemeinsames Spielen im Gruppenzimmer und im Garten
Dritte Woche	gemeinsames Spielen im Gruppenzimmer, im Garten und Mittagessen
Vierte Woche	ganztägig in der neuen Gruppe
Abschied aus der Krippe	Abschiedsfeier in der Krippengruppe („kleines Zuckertütenfest“)

	Abschließendes Entwicklungsgespräch in der Krippe (siehe Abschnitt „Eltern- und Entwicklungsgespräche“)
--	---

6.3 Der „Wackelzahnclub“ und die Gestaltung des letzten Kindergartenjahres

Struktur des letzten Kindergartenjahres

Im letzten Kindergartenjahr treffen sich die Kinder aller Gruppen in unserem „Wackelzahnclub“, der durch eine pädagogische Fachkraft im jährlichen Wechsel organisiert und dokumentiert wird. Diese Fachkraft steht den Kindern und ihren Eltern als konstante/r Ansprechpartner/in zur Verfügung. Nach einem einführenden Elternabend treffen sich die Kinder ca. alle zwei Wochen in der Einrichtung sowie zu gemeinsamen Ausflügen.

Projektbezogen werden vielfältige Themen mit den Kindern spielerisch erkundet. Die Inhalte richten sich dabei besonders nach den Interessen der Kinder, die Ihre Vorstellungen zu jeder Zeit in den „Wackelzahnclub“ einbringen können. Wir entscheiden uns bewusst dagegen, feste Inhalte im Vorfeld festzulegen. Vielmehr sollen diese durch die Gruppe individuell jedes Jahr entstehen. Besonders die sozialen Lernerfahrungen innerhalb der altershomogenen Wackelzahngruppe sind für unsere pädagogische Arbeit maßgeblich. Dabei möchten wir die kindliche Neugierde und Freude auf die Schule wecken. Der „Wackelzahnclub“ endet mit dem Zuckertütenfest, welches den feierlichen Abschluss der Kindergartenzeit symbolisiert.

Erziehungspartnerschaft

Ein regelmäßiger und transparenter Austausch zwischen den Eltern und den Fachkräften zur Entwicklung ihres Kindes ist die Grundlage für einen gelingenden Übergang in die Grundschule. Im Rahmen des Elternabends wird gemeinsam mit den Eltern das bevorstehende letzte Kindergartenjahr vorgestellt und geplant. Wir laden unsere Eltern ein, sich aktiv an Planung und Umsetzung des „Wackelzahnclubs“ zu beteiligen, z. B. bei Angeboten in der Kita, bei der Gestaltung und Begleitung von Ausflügen oder bei der Organisation des Zuckertütenfestes.

Kooperationen

Unser Kooperationspartner im Stadtteil ist die 56. Grundschule und deren Hort. Die Zusammenarbeit wird jedes Schuljahr gemeinsam mit den Teams der Grundschule, des Hortes und unserer Einrichtung evaluiert und weiterentwickelt. Zum derzeitigen Angebot gehören ein gemeinsamer Schulbesuch und die Teilnahme an einer Unterrichtsstunde sowie Besuche der Lehrer/innen in unserer Einrichtung. Diese Zusammenarbeit soll den individuellen Übergang unserer Kinder in die Grundschule bestmöglich vorbereiten und sie in dieser herausfordernden Phase bedarfsgerecht unterstützen.

Schwimmkurs

Aktuell bieten wir vor Beginn des Wackelzahnclubs einen Schwimmkurs an, der über mehrere Wochen in einem Dresdner Schwimmbad durchgeführt wird. Eine Weiterführung in Zukunft ist zwar

angestrebt, kann aber nicht garantiert werden. Im Rahmen einer internen dienstorganisatorischen Evaluation wird darüber jährlich entschieden.

7 Kinderschutz

7.1 Umgang mit Kindeswohlgefährdung

Der Schutz der Kinder vor jeder Form von Gefährdung, Gewalt oder Vernachlässigung ist für uns ein zentrales Anliegen und gesetzlicher Auftrag. Alle pädagogischen Fachkräfte tragen die Verantwortung, das Wohl jedes Kindes zu sichern und aktiv zu schützen. Kinder haben in allen Situationen Anspruch auf Schutz, respektvollen Umgang und vertrauensvolle Begleitung.

Wir orientieren uns an unserem trägerinternen Gewaltschutzkonzept sowie den entsprechenden gesetzlichen Grundlagen (u.a. SGB VIII, Bundeskinderschutzgesetz, UN-Kinderrechtskonvention). Grundlage unseres Handelns ist eine aufmerksame, wertschätzende und transparente Alltagskultur.

Aktuell befinden wir uns als Team in einem intensiven Entwicklungsprozess, um das bestehende Gewaltschutzkonzept des Trägers auf unsere Einrichtung zu übertragen und passgenau umzusetzen. Bis Ende 2025 wollen wir unsere internen Abläufe, Verfahrenswege und Zuständigkeiten umfassend evaluieren, anpassen und verbindlich in unserer Konzeption verankern.

Dazu sind in diesem Jahr zwei ganztägige Fortbildungstage mit unserer Fachberatung geplant, an denen wir intensiv an unserem Vorgehen und gemeinsamen Standards arbeiten.

Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter ist verpflichtet, bei Anhaltspunkten für Kindeswohlgefährdung aufmerksam hinzuschauen, Beobachtungen präzise zu dokumentieren und diese mit der Leitung zu besprechen. Je nach Einschätzung des Gefährdungsrisikos werden in Abstimmung mit Fachberatung und Regionalleitung geeignete Schritte eingeleitet. Die Arbeitsgrundlage dazu ist der Dresdner Kinderschutzordner. Im Prozess werden wir durch eine insoweit erfahrene Fachkraft unterstützt.

Dabei nutzen wir die internen Handlungsleitfäden unseres Trägers für unterschiedliche Szenarien, wie:

- externe Kindeswohlgefährdung (im häuslichen Umfeld),
- Gefährdung durch Mitarbeitende,
- Gefährdung durch andere Kinder.

7.2 Kinderschutz in der Kita

Kinderschutz ist nicht allein eine Reaktion auf Verdachtsfälle, sondern beginnt mit Prävention im Alltag. Deshalb achten wir auf eine verlässliche Beziehungsgestaltung, klare Regeln zu Nähe und Distanz, regelmäßige Reflexion unseres Handelns und die Schaffung transparenter Strukturen.

Wir fördern eine Kultur, in der Kinder altersgerecht über ihre Rechte informiert werden, Unterstützung einfordern dürfen und sich bei Sorgen oder Beschwerden vertrauensvoll an Erwachsene wenden können. Wir arbeiten eng mit Eltern, dem Jugendamt und weiteren Fachdiensten zusammen, um das Wohl des Kindes nachhaltig zu sichern.

Das gesamte Team verpflichtet sich zu einem respektvollen, achtsamen Umgang miteinander und mit den Kindern. Übergriffe, grenzverletzendes Verhalten oder Gewalt haben in unserer Einrichtung keinen Platz.

Im Verdachtsfall gilt stets:

- Ruhe bewahren, keine Alleingänge,
- sorgfältig dokumentieren,
- die Leitung informieren,
- Schutzmaßnahmen für das betroffene Kind sicherstellen,
- in Abstimmung mit Kita-Leitung, Fachberatung und Regionalleitung weitere Schritte einleiten

Zur Prävention gehört auch, dass alle Fachkräfte regelmäßig an Fortbildungen teilnehmen und ihr Handeln im Rahmen von Teamberatungen, Supervision und kollegialer Beratung kritisch reflektieren.

Im Jahr 2025 liegt ein Schwerpunkt unserer Teamarbeit darauf, unser bisheriges Vorgehen mit den Standards des trägerweiten Gewaltschutzkonzeptes abzugleichen und gemeinsam weiterzuentwickeln. Die zwei geplanten Fortbildungstage mit unserer Fachberatung bilden dafür einen wichtigen Rahmen, um Inhalte zu vertiefen, Rollen zu klären und konkrete Vereinbarungen zu treffen.

8 Gestaltung der Erziehungspartnerschaft

8.1 Elternarbeit

Die Erziehungspartnerschaft in unserer Kita basiert auf einer engen Zusammenarbeit zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal. Im Mittelpunkt stehen dabei das Wohl und die Entwicklung des Kindes. Offene Kommunikation, regelmäßiger Austausch sowie gegenseitiger Respekt und Vertrauen sind die Grundlagen unserer Kooperation. Wir legen besonderen Wert auf eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe, die von Wertschätzung und Respekt geprägt ist. Herausforderungen und Konflikte betrachten wir als Chancen, um gemeinsam einvernehmliche Lösungen zu finden.

Die Erziehungspartnerschaft geht meist Hand in Hand mit der Bildungspartnerschaft. Dabei werden Möglichkeiten geschaffen, die Selbstbildungsprozesse der Kinder zu fördern und gemeinschaftliche Bildungsziele zu erreichen. Dies geschieht durch altersgerechte und individuelle Bildungsangebote. Gemeinsam werden Erziehungsvorstellungen besprochen und Ziele festgelegt.

Jährlich finden Gruppenelternabende statt, bei denen Pädagoginnen und Eltern zusammenkommen, um das Kita-Jahr, bevorstehende Termine, pädagogische Inhalte und Angebote zu besprechen. Diese Abende bieten zudem die Möglichkeit, Fragen zu klären, Anliegen zu äußern und sich untereinander besser kennenzulernen. Darüber hinaus veranstalten wir Themenelternabende, bei denen sich interessierte Eltern zu speziellen Themen informieren können, die sie oder ihre Kinder betreffen, wie zum Beispiel der Vorschulelternabend.

8.2 Elterngespräche

Täglich tauschen wir uns in kurzen Gesprächen (Tür- und Angelgespräche) mit den Eltern und Angehörigen über das aktuelle Wohlbefinden der Kinder, besondere Vorkommnisse und den Tagesverlauf aus. Einmal jährlich finden Elterngespräche statt, in denen wir den Entwicklungsstand des Kindes besprechen. Bei Bedarf empfehlen wir Fördermöglichkeiten oder erarbeiten gemeinsam Lösungswege bei Problemen. Sollte zusätzlicher Gesprächsbedarf bestehen, können jederzeit weitere Gespräche vereinbart werden. Dank unserer guten Vernetzung im sozialen Umfeld können wir auf Wunsch auch Kontakte zu weiterführenden Beratungsstellen, Therapeuten oder speziellen Angeboten für Kinder und Familien herstellen.

Die Transparenz unserer Arbeit ermöglicht es den Eltern, Einblicke in den Kita-Alltag ihrer Kinder zu erhalten. Dies erreichen wir durch tägliche Gespräche, Aushänge, Bilder und Fotos. In den „Portfolios“ der Kinder dokumentieren wir deren Entwicklung (siehe Abschnitt „Beobachtung und Dokumentation“).

Wir nutzen eigens entwickelte Fragebögen, die sowohl von den Eltern als auch von den Fachkräften in Vorbereitung auf das Entwicklungsgespräch ausgefüllt werden. Auf diese Weise fördern wir einen aktiven und dialogischen Austausch über die Lebenswelten der Kita und der Familie.

8.3 Elternrat

Der Elternrat unserer Kita wird jedes Jahr in den einzelnen Gruppenelternabenden gewählt. Zweimal jährlich finden Elternratsversammlungen statt, bei denen der Vorsitz und der stellvertretende Vorsitz für ein Jahr gewählt werden. An den Sitzungen nehmen die Gruppenvertreterinnen sowie die Kita-Leitung teil. In den Versammlungen werden die Eltern über wichtige Ereignisse und Termine im Kita-Jahr informiert. Aktuelle Themen, Anliegen, Anregungen, Ideen oder Kritikpunkte werden besprochen und Lösungsansätze gemeinsam erarbeitet. Der Elternrat dient als Sprachrohr und Vermittler zwischen Kita und Elternschaft und unterstützt uns aktiv bei der Organisation und Durchführung von Aktivitäten und Veranstaltungen.

Aktuell ist die Gründung eines Fördervereins anvisiert.

8.4 Ideen- und Beschwerdemanagement

Die Kommunikation zwischen Kita und Eltern erfolgt zu großen Teilen durch persönliche Gespräche. Außerdem nutzen wir aktiv unsere Kita App „Famly“, durch welche wir allgemeine Informationen, Termine, aktuelle Themen, Neuigkeiten, uvm. regelmäßig bekanntgeben. Zudem haben die Eltern jederzeit die Möglichkeit sich unkompliziert und direkt mit den Gruppenerzieher*innen, anderen Eltern oder der Kita-Leitung persönlich in Verbindung zu setzen. Natürlich können uns alle Eltern auch schriftlich über unseren Briefkasten oder per Email kontaktieren.

Um die Qualität unserer Arbeit kontinuierlich zu verbessern und die Bedürfnisse der Familien bestmöglich zu erfüllen, führen wir regelmäßig Elternbefragungen (mind. alle 2 Jahre) durch. Diese Befragungen bieten den Eltern die Möglichkeit, Feedback zu geben und ihre Meinung zu verschiedenen Aspekten unserer pädagogischen Arbeit, der Kommunikation und der Organisation der Kita mitzuteilen. Die Ergebnisse der Elternbefragungen werden sorgfältig ausgewertet und fließen in die Weiterentwicklung unserer Konzepte und Angebote ein. So stellen wir sicher, dass die Wünsche und Anregungen der Eltern Gehör finden und in die tägliche Praxis einfließen.

9 Kooperation, Vernetzung im Sozialraum und Öffentlichkeitsarbeit

Kooperation mit der 56. Grundschule

Eine enge Zusammenarbeit besteht zwischen unserer Kita und der 56. Grundschule im Stadtteil Trachau. Einmal jährlich besuchen die Lehrerinnen und Lehrer der Grundschule unsere Einrichtung, um sich über den Entwicklungsstand der Kinder auszutauschen. Dies gewährleistet eine nahtlose Überleitung vom Kindergarten in die Schule. Zudem besuchen unsere Vorschulkinder jedes Jahr die 56. Grundschule, um eine Unterrichtsstunde kennenzulernen. Dadurch können sie sich mit der neuen Umgebung vertraut machen und Vorfreude auf die Schule entwickeln.

In Zukunft streben wir eine Kooperation mit der 106. Grundschule an.

Kooperation mit den Landesbühnen Sachsen

Unsere Kita legt großen Wert auf kulturelle Bildung und fördert diese durch die Zusammenarbeit mit den Landesbühnen Sachsen. Die Aufführungen der „Mobilen Bühne“ finden in unserer Kita statt und richten sich an alle Altersgruppen. Sie bieten den Kindern die Möglichkeit, erste Theatererfahrungen zu sammeln und ihre Kreativität sowie ihr Interesse an kulturellen Veranstaltungen zu fördern. Für die Kinder ab drei Jahren organisieren wir zusätzlich Theaterbesuche außerhalb der Kita, bei denen sie die Atmosphäre eines richtigen Theaters erleben können.

Vernetzung im Sozialraum

Unsere Kita ist fest im Sozialraum verankert und pflegt den Austausch mit verschiedenen Akteuren in der Nachbarschaft. Ein wichtiger Bestandteil dieser Vernetzung sind Flohmärkte sowie Feste wie das Sommer- und das Herbstfest, bei denen auch ehemalige Familien aus der Umgebung zusammenkommen. Diese Veranstaltungen fördern den sozialen Zusammenhalt und bieten unseren Kindern und ihren Familien die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen und sich auszutauschen.

Zudem pflegen wir Kooperationen mit anderen Kindertageseinrichtungen, wie der Kita Sausewind, mit der wir gemeinsam unseren jährlichen Laternenumzug organisieren, aber auch lokalen Unternehmen, wie beispielsweise dem benachbarten Rewe-Markt. Solche Partnerschaften tragen zur Unterstützung unserer pädagogischen Arbeit bei und fördern die Verbindung zwischen unserer Kita und der lokalen Wirtschaft.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Öffentlichkeitsarbeit spielt eine zentrale Rolle, um die Angebote und Aktivitäten unserer Kita bekannt zu machen. Auf unserer Webseite informieren wir über Veranstaltungen und Neuigkeiten aus der Kita. Darüber hinaus laden wir interessierte Eltern zu Hausrundgängen ein. Diese Gelegenheiten ermöglichen es, unsere Einrichtung kennenzulernen und sich ein Bild von unserer pädagogischen Arbeit zu machen.

Zusammenarbeit mit Tagesmüttern und -vätern (im Aufbau)

Ein weiteres Ziel unserer Arbeit ist es, künftig verstärkt mit Tagesmüttern in der Umgebung zusammenzuarbeiten. Geplant sind regelmäßige Treffen, an denen Tagesmütter mit ihren betreuten Kindern unsere Kita besuchen. Dadurch möchten wir den Austausch und die Kooperation zwischen verschiedenen Betreuungsformen fördern und den Kindern den Übergang in die Kita erleichtern.

10 Qualitätsentwicklung

Qualitätsentwicklung ist ein verbindlicher Bestandteil unserer Arbeit. Sie sichert, dass wir den Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag zuverlässig und auf hohem fachlichen Niveau erfüllen.

Grundlagen unserer Qualitätsentwicklung sind:

- das SGB VIII und SächsKitaG,
- der Sächsische Bildungsplan,
- das trägerinterne Qualitätsmanagement nach DIN EN ISO 9001:2015,
- trägerinterne Konzepte, wie unser Gewaltschutzkonzept, unser sexualpädagogisches und unser medienpädagogisches Konzept,
- sowie zusätzliche interne Verfahren, wie aktuell „PädQUIS“

Unsere Qualität sichern und entwickeln wir durch:

- regelmäßig Teamreflexionen, Konzeptionsarbeit und Fallbesprechungen,
- jährliche Fort- und Weiterbildungen für das gesamte Team sowie individuell gewählte Fortbildungen der Fachkräfte,
- Supervision und kollegiale Beratung,
- externe Prüfungen und Zertifizierungen,
- die systematische Auswertung von Elternrückmeldungen und internen Evaluationen.

Mindestens alle zwei Jahre führen wir eine Elternbefragung durch, um Rückmeldungen zur pädagogischen Arbeit und zu unseren Rahmenbedingungen einzuholen. Diese Ergebnisse fließen in die Weiterentwicklung unserer Angebote ein.

Als Ziel für die Zukunft möchten wir ergänzend Kinderbefragungen etablieren, die gemeinsam vom Team und der Leitung vorbereitet und durchgeführt werden.

Wir verstehen Qualitätsentwicklung als fortlaufenden Prozess, in dem wir unsere Arbeit regelmäßig überprüfen, weiterentwickeln und an neue fachliche Anforderungen anpassen. Ziel ist es, den Kindern bestmögliche Entwicklungsbedingungen und den Familien verlässliche Rahmenbedingungen zu bieten.

11 Abschließende Worte

Diese Konzeption beschreibt, wie wir die Kinder in unserer Einrichtung auf ihrem individuellen Entwicklungsweg begleiten, stärken und fördern. Sie ist zugleich Grundlage unserer täglichen Arbeit und Ausdruck unserer gemeinsamen Haltung.

Wir verstehen Bildung und Erziehung als partnerschaftlichen Prozess, der nur im vertrauensvollen Miteinander mit Kindern, Familien und Kooperationspartnern gelingen kann.

Unsere Konzeption wird regelmäßig überprüft, reflektiert und weiterentwickelt – im Bewusstsein, dass Qualitätsentwicklung ein fortlaufender Weg ist.

Wir freuen uns, diesen Weg gemeinsam mit allen Kindern, Eltern, Mitarbeitenden und Unterstützenden zu gehen und unsere Einrichtung als einen Ort zu gestalten, an dem sich alle wohl, sicher und wertgeschätzt fühlen.